

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Müllers St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllers, Rühnschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Stiefste Zeitung im

Amtsgerichtsbezirk

Nr. 79.

Gaußhufen als Organ
des Amtsgerichtsbezirks

Sonnabend, den 5. April

69. Jahrgang

1919.

Lichtenstein.

Margarine, Abschnitt 5 2 der Landesfettkarte, 30 Gramm 15 Pfg.

Butterverkauf in Callenberg.

Sonnabend, den 5. April 1919. 50 Gr. für 56 Pfg. gegen Fettkarte — Marke 5 2 und Kartoffelkarte. Nr. 1—600 nachm. 1—2 Uhr, Nr. 601—1300 nachm. 2—3 Uhr Nr. 1301—2000 nachm. 3—4 Uhr, Nr. 2001—2500 nachm. 4—5 Uhr. Nr. 2501—Schluß nachm. 5—6 Uhr.

Fleischverkauf.

Sonnabend, den 5. April 1919, bei Härtig, Schubert, Schramm und Michael. 150 Gramm für Erwachsene und 75 Gramm für Kinder unter 6 Jahren. Gastwirts und Umlauber nur bei Schubert.

Käseverkauf.

bei sämtlichen Händlern. Auf den Kopf 2 Stück für 42 Pfg. Lebensmittelkarte A — Marke 5.

Sonnabend, d. 5. April 1919 vorm. 11—12 Uhr f. Kinder i. Alter vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 7. Lebensjahre je ein Päckchen **Makronen** und 1 Päckchen **Lebkuchen** zusammen für 1.32. Familienstammbuch und Brotbezugskarte vorlegen!

Eier.

Sonnabend, den 5. April. 1 Stück für 55 Pfg. gegen Eierkarte. Nr. 1—500 vorm. 8—9 Uhr, Nr. 501—1000 vorm. 9—10 Uhr, Nr. 1001 bis 1400 vorm. 10—11 Uhr.

Kartoffeln.

Montag, den 7. April. 10 Pfd. für 1.20 Mk. gegen Wochenkarte — Marke 13. Nr. 1—200 vorm. 8—9 Uhr Nr. 201—500 vorm. 9—10 Uhr, Nr. 501—800 vorm. 10—11 Uhr, Nr. 801—1200 vorm. 11—12 Uhr, Nr. 1201—1700 nachm. 2—3 Uhr, Nr. 1701—Schluß nachm. 3—4 Uhr.

Lebensmittel aller Art.

Dienstag, den 8. April nachmittags 2 bis 5 Uhr.
Citablen, 1 Paket 15 Pfg., Dänische Trockenbouillon 1 Pfund-
Stärkemittel, Stärke 10 1 Paket 25 Pfg., Dose 9,— Mk.,
Waschmittel, 1 Paket 30 Pfg., Ungarischer Akazienhonig, 1/2-Pfund-
Bouillonwürfel, 10 Stück 40 Pfg., Glas 5,50 Mk., 1/2-Pfd.-Glas 10,50 Mk.
Salatlunke (Eisig-Ertrag) 1/2 Flasche Sultan-Rosinen, 1/2 Pfund 2,50 Mk.
55 Pfg., 1 Flasche Krabben-Extrakt, kleine Dosen, 1,00 Mk.
Nährhefe, 1/2 Pfund 90 Pfg., größere Dosen 1,50 Mk.
Qualitätsgetränk, 1 Dose 4,30 Mk. Dörzwiebeln 100 Gramm 1 Mk.
Knochenbrüheextrakt, „Plantor“, 1/2 Dose Backpulver, 1 Paket 12 Pfg.
85 Pfg., 1/2 Dose 1,50 Mk., 1/2 Dose
2,80 Mk., 1/2 Dose 5,— Mk.,

Der Ortsnahrungsausschuß für Callenberg.

Das vom unterzeichneten Stadtrat unterm 24. 8. 1915 ausgestellte Arbeitsbuch Nr. 93 für den Bergarbeiter

Rurt Willy Vogel

ist verloren gegangen und wird für ungültig erklärt.
Stadtrat Lichtenstein, am 3. April 1919.

Die Anträge auf **Baukostenzuschüsse** nehmen in letzter Zeit außerordentlich an Zahl zu. So erfreulich das an sich insofern ist, als darin die Vorzeichen für eine wiederbeginnende Bautätigkeit zu erblicken sind, so stellen doch diese Anträge bei der bedeutenden Höhe der gegenwärtigen Baukosten ganz außerordentliche Anforderungen an die Mittel des Staates. Da die Zuschüsse im wesentlichen ohne Gegenleistung gewährt werden, so scheint es gerechtfertigt dahin zu wirken, daß mit Hilfe dieser Aufwendungen auch nach Möglichkeit Verbesserungen im Wohnungsweisen erzielt werden.

Als solche Verbesserungen hat das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — die Auflockerung der Wohnplätze, insbesondere durch Flachbau, die Bereitstellung genügenden Gartenlandes für jede Familienwohnung, einwandfreie Grundrissgestaltung und Aufnahme gesundheitlicher Fortschritte, wie Badeeinrichtungen, zu bezeichnen. Für die Bevorzugung des Flachbaus spricht überdies noch der außerordentliche Baustoffmangel, der zur sparsamen Bemerkung der Baustoffe und zur Anwendung von Ersatzbaustoffen (Zementhoftrockenbau, Lehmstampfbau, Holzbau) nötigt, was nur bei Bauten mit wenig Geflossen angängig ist.

Das Ministerium des Innern wird also bei Bewilligung von Baukostenzuschüssen künftig solche Gesuche in erster Linie berücksichtigen, die den erwähnten Verbesserungen Rechnung tragen. Für den Bau von vielschichtigen Häusern mit einer großen Zahl von Wohnungen — Mietkasernen — wird dagegen nur noch unter bes. Umständen noch auf Zuschüsse zu rechnen sein, vor allem etwa dann, wenn infolge Vereitens von Baustoffen auf besonders schnelle Fertigstellung des Baumerkes gerechnet werden kann, ein Umstand, der auch in anderen Fällen zur bevorzugten Berücksichtigung der Zuschüßgesuche beitragen wird.

Bei weiterer Ansteigen der Anträge würde sich das Ministerium des Innern insbesondere auch genötigt sehen, solche Bewilligungen von Zuschüssen zu widerrufen, die nicht zu alsbaldigem wirklichen Beginn des Baus und flotter Vollendung führen, damit die verfügbaren Staatsmittel auch tatsächlich zu beschleunigter Behebung der Wohnungsnot Anwendung finden.

Dresden, am 24. März 1919.

LWA V 123.

Ministerium des Innern.
Landeswohnungsamt.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Der Wirtwart der Nachrichten über Danzig hält an. Von der einen Seite verlautet, Deutschland bleibe fest in der Lombardfrage; von der anderen: Foch werde keinerlei Diskussionen über diese Frage zulassen. Vondern innerhalb 48 Stunden die Erfüllung der Ententeforderungen von Erzberger verlangen. Die Unterhandlungen zwischen Foch und Erzberger haben Donnerstag früh 10 Uhr begonnen, nun wird ja bald die Frage geklärt sein.

* Das rote Kreuz in Stockholm hat von den Alliierten die Erlaubnis erhalten, 8000 Meter Leinen für Krankenzwecke nach Deutschland auszuführen.

* Die „Hamburger Nachrichten“ melden, daß der Deutsche Ausschuß für das Herzogtum Schleswig zur Orientierung der maßgebenden Stellen Deutschlands Dänemarks und der Friedenskonferenz über die wahre nationale Gesinnung Flensburgs eine Probeabstimmung veranstaltet hat, wobei 24863 deutsche und 3401 dänische Unterschriften eingegangen sind.

* Die Lage in Budapest gilt als sehr ernst. Es herrscht ein unglaublicher Terror. Die Hinrichtungen überstiegen bereits in den ersten drei Tagen der Revolution alles Maß.

* Die württembergische Regierung ist Herrin der Lage in Stuttgart, der Generalstreik gilt als zusammengebrochen; im Ruhrrevier hat der Streik eine keine Ausdehnung erfahren, in der Berliner Metallindustrie schweben Einigungsverhandlungen.

* Dem „Times“ wird aus Liverpool berichtet: Der Verband der Reedereien in Liverpool beschloß einstimmig die sofortige Wiederaufnahme des englisch-deutschen Schiffsverkehrs mit der Unterzeichnung des Friedens. Der frühere Beschluß, die Handelsbeziehungen mit Deutschland fünf Jahre nach Friedens-

schluß ruhen zu lassen, ist damit aufgehoben.

* Nun haben sich auch die Bauern Oberfrankens ähnlich, wie schon die Mittel- und Unterfranken gegen das mehr oder weniger deutliche Bestreben in München auf Errichtung einer Rätereipublik und die dortiger Versuche einer Volksozialisierung erklärt, und drohen ebenfalls mit einer Trennung von Südbayern, wenn die herrschende politische und persönliche Unsicherheit in Bayern nicht aufhöre. Die Änderungen aus München dauern an.

* Der Münchner Stadtkommandant hat 5 norddeutsche Arbeiter für den Ditschus verhaften lassen und damit Bayerns tiefste Erniedrigung dokumentiert.

* Wie man aus Dresden erfährt, ist es nicht ausgeschlossen, daß der sächsische Ministerpräsident Dr. Gradnauer und Kultusminister Bud ihre Mandate zur Nationalversammlung in Weimar wegen Arbeitsüberlastung niederlegen wird.

Abkündigung des Religionsunterrichts in Sachsen.

Der Verfassungsausschuß der sächsischen Volkshammer betrat am Donnerstag den sozialdemokratischen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzes zur Regelung dringender Schulfragen. Man war sich einig darüber, daß die allgemeine Volksschule mit Bürgerlichkeitspflicht einzuführen sei. Nur über den Zeitpunkt der Durchführung schweben Differenzen. Dagegen kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Frage der konfessionellen Schule und der Beibehaltung des Religionsunterrichts. Wegen die bürgerlichen Stimmen wurde zunächst die Abschaffung der konfessionellen Schule beschlossen. Sodann erhoben die Sozialdemokraten beider Richtungen folgenden Antrag erst zum Beschluß:

„Aller Unterricht ist Gesittungsunterricht; Religionsunterricht wird in der allgemeinen Volksschule nicht erteilt. Vielmehr findet in den letzten beiden Schuljahren eine sittliche Unterweisung in wöchentlich zwei Stunden statt.“

Die Abgeordneten aller bürgerlichen Parteien stimmten geschlossen dagegen. Sie erblickten in diesem Beschluß die Einführung eines neuen Dogmas, und zwar des religiösen, als Zwangsunterricht in die Schule und damit einen unerhörten Gesinnungszwang für die Eltern, die ihre Kinder nicht sozialistisch zu erziehen wünschen, und die trotzdem, da es künftig nur eine einheitliche Volksschule geben wird, gezwungen sind, ihre Kinder in diese Schule zu entsenden. Dieser geistige Terror ist um so schlimmer, als dieselbe sozialistische Mehrheit darauf hintreibt, alle Privatschulen zu verbieten, um damit den Eltern die letzte Möglichkeit zu nehmen, daß die Kinder in anderem als sozialistischem Geiste erzogen werden. Die bürgerlichen Abgeordneten haben mit allem Ernste darauf aufmerksam gemacht, daß die Sozialdemokraten gerade, weil sie die unumschränkte Möglichkeit haben, Gesetze zu erlassen, eine um so größere Verantwortung für die Richtigkeit ihrer Maßnahmen übernehmen müssen, und haben ihnen alle Verantwortung für diese Beschlüsse zugeschoben, wenn dem sächsischen Volke dadurch ein Kulturgut verloren geht, da die Religion sich nicht ohne schwere Gefährdung der Volksbildung und des Volkslebens ausschalten läßt.

Der Beschluß der sozialdemokratischen Fraktionen ist um so eiskaltender, als nur ein Notgesetz zur Beratung stand, es sich also nicht um eine endgültige Regelung aller Schulfragen handelte. Die Eile, mit der man so wichtige grundsätzliche Dinge beschließt, wirkt sonderbar. Will man etwa der Regelung im Weimar zuvorkommen, und noch so viel unter Dach

bringen, als irgendmöglich erscheint? Festgestellt sei, daß alle bürgerlichen Parteien einen einmütigen Standpunkt in allen wesentlichen Fragen einnehmen.

Sächsische Volkstammer.

Donnerstag, 3. April

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die allgemeine Vorberatung des sozialdemokratischen Antrages auf

Abänderung der Arztordnung.

Nach dem Antrag soll die Regierung um die Vorlage eines Gesetzesentwurfes ersucht werden, wonach hinfort kein im Freistaat Sachsen tätiger Arzt gezwungen sein soll, einem ärztlichen Bezirksverein anzugehören, und die ärztliche Ehrengerichtbarkeit sowie die ehrengerichtliche Ordnung den neuzeitlichen Verhältnissen angepaßt werden soll.

Präsident Fräßdorf (Soz.) begründet den Antrag. In keinem anderen Bundesstaate sei eine Organisationsform der Ärzte vorhanden. Der Antrag wolle die Vergewaltigung der Ärzte verhindern. Weiter solle dadurch ein Schutz der Krankenkassen und des allgemeinen Wohles erst eintreten. Vielleicht komme es noch einmal zur Sozialisierung des Arztstandes und der Apotheken in dem Sinne, daß jeder ein Recht auf freie ärztliche Behandlung erhält. Der Antrag solle, so fordert der Redner, in sofortiger Beratung genommen werden.

Abg. Salinger bedauert, daß der Präsident sich nicht herbeigelassen habe, angesichts der Tatsache, daß der einzige der Kammer angehörende Arzt in der Provinz nicht anwesend sei, die Verhandlung hierüber zu vertagen. Sie beantragt Ueberweisung des Antrages an den Gesetzgebungsausschuß. Nachdem sich Abg. Ventler gegen Aufhebung der Ärzteverordnung ausgesprochen, sprachen noch die Herren Mecke (Unabh.), Müller (D. V.) und Fräßdorf (Soz.) zur Sache. Im Schlusswort verteidigt Präsident Fräßdorf den Antrag, dann wird derselbe dem Gesetzgebungsausschuß überwiesen.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung steht der Antrag der Unabhängigen über die Erleichterung des Kirchenaustritts zur Besprechung.

Abg. Mecke (Unabh.) begründet den Antrag. Er verlangt, daß der Paragraph 20, Absatz 1 des Dispositionsgesetzes vom 20. Juni 1870 folgende Fassung erhält: „Der Austritt aus einer Religionsgemeinschaft ist, auch wenn er ohne gleichzeitigen Uebertritt zu einer anderen Religionsgemeinschaft erfolgt, einer jeden in Sachsen wohnenden Person gestattet. Ein außerhalb des Freistaates Sachsen erfolgter Kirchenaustritt gilt auch in Sachsen. Ueber den Austritt von ehelichen Kindern entscheidet bis zum vollendeten 14. Lebensjahre mangels einer Vereinbarung der Eltern der Vater, lebt dieser nicht mehr, die Mutter. Für außereheliche Kinder trifft eine solche Entscheidung die Mutter. Kinder über vierzehn Jahre können den Austritt selbständig bewirken.“

Ministerialdir. von Dr. Böhm erklärt: Das Konfessionsamt hat sachliche und namentlich formelle Bedenken gegen den Antrag eingebracht. Das apostolische Vikariat hat ebenfalls lebhaft Bedenken geäußert u. außerdem erklärt, daß es sich in der Kürze der Zeit nicht imstande sehe, eine der Bedeutung der Sache entsprechende eingehende Prüfung der Angelegenheit vor-

zunehmen. Es hat darauf um Aufschub der Entscheidung gebeten. Auch das Justizministerium, mit dem mündlich verhandelt worden sei, habe lebhaft Bedenken gegen die Form des Antrages vorgebracht. Der Antrag wird dem Gesetzgebungsausschuß überwiesen.

Vereinbarungen über die kirchlichen Grundrechte in der Reichsverfassung.

2. Ausgabe des Merkbuches zur Kirchentrennungssache (Landespresbyterium, Dresden, Ferdinandstr. 16) wird unter anderen Dokumenten erstmalig den Wortlaut einer Vereinbarung veröffentlicht, die zwischen Vertretern der Demokratie, des Zentrums, der deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Partei auf Veranlassung des Abgeordneten Kahl im Verfassungsausschuß in Weimar zustande gekommen ist und die Aussicht hat, die Mehrheit der Nationalversammlung zu finden. Unter den Grundfäden, die danach für die Gesetzgebung der deutschen Gliedstaaten in der Kirchenfrage durch die Reichsverfassung festgelegt werden sollen, heben wir als für Sachsen besonders wichtig die Bestimmungen über den Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen hervor, der als ein verbindliches Unterrichtsfach bezeichnet wird, zu dessen Besuch allerdings gegen den Willen der Erziehungsberechtigten kein Kind gezwungen werden kann. Im übrigen betreffen die Vereinbarungen den öffentlich-rechtlichen Charakter der Kirchen, die innere Freiheit des kirchlichen Lebens von staatlichen Eingriffen, die Sicherung des kirchlichen Vermögens und Steuerrechtes, der kirchlichen Feiertage und der Sorge in der Wehrmacht und den öffentlichen Anstalten.

Deutsches Reich.

Berlin. (Die verwickelte Entschädigungsfrage.) Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ wird aus Paris gemeldet, daß eine aus 6 Republikanern und 6 Demokraten bestehende Delegation der amerikanischen Kongresse dort eingetroffen ist und mit Wilson eine Beratung abgehalten hat. Sie erklärten auf Verlangen, daß sie einen günstigen Eindruck empfangen hätten, daß der größte Teil der der Friedenskonferenz unterbreiteten Fragen in kürzester Zeit gelöst würde, und daß der Frieden bald zustandekommen würde. Wilson sagte ihnen, daß die Entschädigungsfrage sehr verwickelt sei und daß aus diesem Grunde eine Verzögerung zu erwarten sei.

(Beworbenende Veröffentlichung der Vorfriedensbedingungen.) Das französische Auswärtige Amt läßt mitteilen, daß in dieser Woche die verbündeten Regierungen an die Öffentlichkeit ausreichende amtliche Aufschlüsse über die Vorfriedensbedingungen der Entente geben würden. Maßgebend für diese Aufschlüsse ist Wilsons Annahme, daß seine übermorgigen Beratungen mit den Vertretern Italiens, Englands und Amerikas die letzten Unstimmigkeiten beseitigen werden. Neben dieser optimistischen Aufassung Wilsons werden aber in der Kammer Stimmen laut, wonach der übermorgen von Wilson vorzulegende Text der Vorfriedensbedingungen Sünden aufweisen wird, zu denen auch nur notwendige Aus-

fällung eine Sitzung der Kammer kaum genügen dürfte.

(Die Blockade bleibt weiter bestehen.) Aus Paris wird gemeldet: Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Blockade nunmehr für Polen, Estland, Dänemark, die Türkei, die Tschecho-Slowakei und die von den Rumänen und Serben besetzten Gebiete rückgängig gemacht worden ist. Die verbündete Kommission in Wien kontrolliert die Ein- und Ausfuhr von Deutschland nach Österreich. Die Blockade für Deutschland bleibt weiter bestehen, doch können unter der Kontrolle von den Verbündeten Lebensmittel nach Deutschland eingeführt werden.

(Wegen der Fronarbeit der deutsch. Gefangenen.) Auf Grund von Zeitungsnachrichten ersuchte die deutsche Kommission in Spa um beschleunigte Freisetzung, ob tatsächlich 60 000 deutsche Kriegsgefangene von England nach Frankreich in die zerstörten Gebiete abbefördert werden sollen.

(Italien gegen eine wirtschaftliche Erdrückung Deutschlands.) Die imperialistischen Pläne Frankreichs erfahren je aggressiver sie werden, desto größere Ablehnung von den Verbündeten Frankreichs. Nicht nur die Engländer und Amerikaner, sondern auch in erster Linie die Italiener wollen von einem allzu scharfen Vorgehen gegen Deutschland nichts mehr wissen, weil besonders die italienischen Kaufleute befürchten, an Deutschland einen guten Kunden, aber auch Lieferanten zu verlieren.

(Die deutsche Finanzkommission in Paris.) Die erste Sitzung der Finanzkommission der Friedenskonferenz mit den deutschen Vertretern hat am Donnerstag in Compiègne stattgefunden, was für unbestimmte Zeit die Sitzungen abgehaltem werden sollten, um den Austausch von deutschen Wertpapieren gegen Lebensmittel zu regeln. Nach der ersten Sitzung wird kein Mitglied der alliierten Finanzkommission in Compiègne bleiben. Da die übrigbleibende Tätigkeit derart ist, daß sie von erfahrenen Bankiers ohne Hilfe der Mitglieder der Kommission zu Ende geführt werden kann. Außer in Compiègne wird eine Kommission in Köln für die Beschaffung der Rohmaterialien tätig sein, eine weitere in Rotterdam für die Regelung der Rohstoffmittellieferung und eine in Spa, die die Einzelheiten der Uebernahme der deutschen Schiffe zu studieren hat.

(Aufheben erregende Mitteilungen über unsere Ernährungslage.) Die „B. Z.“ meldet aus Frankfurt am Main: In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gab der Direktor des Lebensmittelamtes, Dr. Schade Aufheben erregende Mitteilungen über den Stand der Lebensmittelversorgung. Die Nationen reichen nicht aus, um einen Menschen zu ernähren. Das Lebensmittel sei aber, daß nicht einmal diese Nationen aufrechterhalten werden können. Eine Mehrabschwächung sei nur aus Furcht vor Tumulten nicht erfolgt. Da ein 200 Gramm Fleisch aufrechterhalten werden könnten ist zweifelhaft. Die Einführung des freien Eierhandels sei ein Wahnsinn. Unsere Lebensmittelversorgung sei geradezu eine Katastrophe.

(Die Entscheidung der Pariser Friedenskonferenz bereits gefallen?) Nach Pariser Pressemeldungen, die am Donnerstag in der Schweiz eintreffen, soll die Entscheidung der Friedenskonferenz bereits gefallen sein. Das offizielle französische Programm habe im Vorrat im allgemeinen gesiegt. Frankreich er-

Wenn zwei sich lieben.

Nachdruck verboten

„Ich bitte Dich sehr darum. Leider wird eine Weile vergehen, bis wir Nachricht bekommen können. Ginter muß mir ja auch schreiben, ob er mit unserer Entlohnung einverstanden ist. Des wird ja bald geschehen. Aber bis dann eine Nachricht von uns in die Hände unserer Lieben kommt, wird eine lange Zeit vergehen. Wissen wir doch nicht einmal, ob sie nach Frankreich oder Rußland kommen werden. Ach, liebste Lottmarie, wie glücklich könnten wir nur sein, wenn der böse Krieg nicht wäre.“

Lottmarie seufzte auch.
„Ja, Nora! Auch mein lieber Vater ist draußen. Von ihm erhielt ich heute mittag eine Karte — da — lies. Er schreibt auch über Ginter und den Fürsten einige Worte.“

„Mein Herzenskind! Ich bin in meinem alten Regiment eingestellt. Morgen geht es nach dem Westen. Soeben habe ich gehört, daß Fürst Ranzow und Graf Ginter Rainau auch eingetroffen sind, und werde ich wohl in ihrer Gesellschaft die Fahrt ins Feindesland antreten. Du kannst das einweilen Graf Rainau, Ihrer Durchlaucht und der Komtesse Lottmarie mitteilen, für den Fall, daß die jungen Herren nicht gleich zum Schreiben kommen. Erwähle mich Ihrer Durchlaucht und Gott behüte Dich. So Gott will, auf Wiedersehen! Dein treuer Vater.“

„Vielen Dank, Lottmarie. Nun weiß ich doch, an welche Grenze der Fürst geschickt wird, und Du weißt, wo Deine Gedanken Ginter zu suchen haben. Vielleicht kommen wir bald von ihnen Nachricht.“

So saßen die beiden jungen Damen zusammen, bis Lottmarie ins Schloß zurückkehren mußte. Ihre Herzart waren sich schnell näher gekommen im gemein-

saamen Leid und gemeinsamen Liebesglück.
26. Kapitel.

Nach einigen Tagen erhielt die Komtesse einen Brief vom Grafen Ginter. Er schrieb:

„Liebe und verehrte Nora! Laß mich Dir in in- niger Dankbarkeit die Hände küssen dafür, daß Du mir die Freiheit wiedergegeben hast, um die ich Dich nicht zu bitten wagte. Egon hat mir alles gesagt, und ich hoffe und wünsche von Herzen, daß Du an seiner Seite ein reiches, volles Glück finden mögest. Ich hätte es Dir leider nicht bieten können. Aber das Schicksal wird Dich reichlich entschädigen. Egon ist Deiner Liebe wert. Bitte gib den einseitigen Brief Vater, sobald Du ihm von Deinem Entschluß Mitteilung gemacht hast, damit alles klar zwischen uns wird. Ich hoffe, Du hältst mich auch in der Zukunft Deiner Freundschaft für wert. Von Egon soll ich Dir einen herzlichen Gruß bringen. Wir liegen vorläufig hier in Mägen und warten, daß wir weiter kommen, was wohl schon morgen geschehen wird. Egon schreibt Dir heute ebenfalls; ich soll Dir sagen, daß er den Brief nach Trollwitz an Fräulein von Dorned sendet. Dort möchtest Du ihn Dir abholen. In herzlicher Freundschaft und Verehrung Dein ergebener Ginter Rainau.“

Der an ihren Vater beiliegende Brief war in einem unverschlossenen Umschlag, damit ihn Nora erst lesen konnte, ehe sie ihn abgab.

Mit warmen, herzlichen Worten dankte Ginter dem Grafen Dalheim, daß er ihn wert gehalten hatte, ihn seine Tochter anzubetrachten. Er bat ihn, nicht zu ärgern, daß Nora und er von den Eltern gewünschten Bund nicht schließen konnten. Er möge gütig bedenken, daß sein und Noras Glück auf einem anderen Wege liege, und möge ihm sein Wohlwollen auch fernerhin erhalten.

Diesen Brief brachte Nora ihrem Vater, der noch immer in einem sehr kühlen und geholtenen Ton mit

ihm verkehrte. Und dann sagte sie ihm, daß sie heute nach Rainau fahren wolle, um mit Ginters Vater zu sprechen.

Damit war der Graf einverstanden.
Ginter hatte zu gleicher Zeit auch an seinen Vater und an Lottmarie geschrieben. Der Brief an Lottmarie lautete:

„Meine innig geliebte Lottmarie! Ich kann Dich nicht anders anreden, Du, mein geliebtes Leben. Was sollen auch Form und Zwang noch zwischen uns? Mein Herz ist voll Sehnsucht nach Dir — Du weißt es, wie auch ich weiß, daß Du meiner in Liebe und Sehnsucht gedenkst. Wie ein Wunder erscheint es mir, daß ich frei bin, frei, meinem Herzen zu folgen und um Dich zu werken. Der Fürst hat mir gesagt, daß Du die Worte gelesen hast, die mit meine Freiheit verkündeten, und als ich sie las, wäre ich am liebsten aus den fahrenden Zug gesprungen, um zu Dir zu eilen und Dich noch einmal an mein Herz zu nehmern als meine aeliebte Braut. Das bist Du nun, meine Lottmarie. Egon hat den Weg zum Glück für uns freigemacht. Ich glaube, er hat ebensoviel an uns gedacht wie an sich, als er um die Komtesse warb. Wie dankbar bin ich ihm! Ach, daß ich nicht bei Dir sein kann! Weißt Du, wie hart mich das ankommt? Fühlte ich nicht Deinen einzigen Fuß noch auf meinen Lippen, dann hielt ich die Trennung nicht aus. Einmal habe ich doch mein Glück in meinen Armen halten dürfen, und ich bin Dir so dankbar, daß Du mich nicht ziehen ließe ohne diesen Trost.“

Eines Tages werde ich wiederkehren, ich fühle, ich weiß es. Und dann — dann werden alle Hindernisse für uns offen sein. Dein Ginter.“

Auf diesen Brief antwortete Lottmarie:
„Mein liebster Ginter! Seißen Dank für Deinen lieben, ach so lieben Brief. Und zuerst will ich Dir sagen, daß ich das Amulett noch habe und wie in einem Augapfel Lichte. Denn Alvara hat mir gesagt, solange

... das G...
... die Rhein...
... bedingt...
... Gruppen be...
... verhältet u...
... unterbleibe...
... zeitliche Ab...
... der dauernd...
... aber die...
... einmütig...
... wie vor die...
... noster Mel...
... läßt, daß...
... der von ihm...
... (Die...
... Allgemein...
... Friedensst...
... ung des U...
... sein für...
... nach der...
... rigkeiten b...
... militärische...
... plätze uhu...
... den recht...
... den. Außer...
... zu dem Zei...
... pflüchtungen

... * Für...
... verband de...
... von Unterf...
... für die W...
... hat auch i...
... guten Bode...
... teilung der...
... gefestigt...
... lungen annä...
... pölkungsve...
... Reichsverb...
... 22. März...
... 3 500 000...
... in Eidenst...
... legter Stun...
... unserer Kol...
... sei gebeten...
... richter Dr...
... letzte Riste...
... Bewegung...
... * Neb...
... befehligen...
... Nach Veror...
... steriums“...
... bilmachung...
... an die R...
... Die Verfor...
... wird eben...
... übernomme...
... ordnung d...
... vom 15. M...
... dieser Verf...
... für Notstar...
... gebenden E...
... ständig fin...

... ich es befi...
... nem Morgen...
... wird Dein...
... ich mich Na...
... wenn sie e...
... aus dem Kr...
... nicht verzag...
... fagen, mein...
... Sie ist eine...
... te Freundin...
... Ihre Du...
... wenig Zeit...
... schläft, Nor...
... noch sagen...
... daß ich nun...
... wenn der b...
... zusammenbe...
... Vater imm...
... suchen, die...
... fer sein.“...
... ättert, Lam...
... erst wieder...
... ter! Ich we...
... kann ich Sch...
... lieben Brief...
... ich, wie ich...
... auch nicht...
... glauben. N...
... mit Dir! Er...
... noch etwas...
... halten, wen...
... Name nehm...
... und im Tra...
... auch als...
... darf — wie...
... Fürst Egon...
... wohl, Du m...

Das Saargebiet für fünfzig Jahre zur Ausnutzung. Das Rheingebiet wird militärisch neutralisiert. Die Rheinlande sollen bis zur Erfüllung aller Friedensbedingungen durch Deutschland von den Entente-Mächten besetzt bleiben und von den Entente-Mächten verwaltet werden, wobei jede Verbindung mit Berlin unterbleiben mußte. Frankreich hofft, durch diese zeitliche Abänderung die Rheinlande an den Gedanken der dauernden Trennung von Preußen zu gewöhnen. Aber die Danziger Frage sind die Alliierten noch uneinig. Die Abtretung an Polen widerspricht nach wie vor die englische und amerikanische Presse. Nachworter Meldungen zufolge hat Präsident Wilson erklärt, daß der Friedensvertrag durchaus im Sinne der von ihm aufgestellten 14 Punkte ausfallen würde. — (Die Abrüstung des linken Rheinufer?) Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus Paris: Auf der Friedenskonferenz scheint der Grundsatz der Abrüstung des linken Rheinuferes angenommen worden zu sein. Für die Schleifungen der Festungen muß nur noch der Zeitpunkt festgesetzt werden. Große Schwierigkeiten bereitet die Beschlußfassung über andere militärische Einrichtungen, z. B. die Bahnlücken, Flugplätze usw. Viele Bestimmungen würden auch auf den rechtsrheinischen Gebietsstreifen Anwendung finden. Außerdem wird die Besetzung dieser Gebiete bis zu dem Zeitpunkt, wo Deutschland allen seinen Verpflichtungen nachgekommen sei, erwogen.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 4. April 1919.

— Für unsere Kolonien. Die vom Reichsverband der Kolonialdeutschen durch Sammlung von Unterschriften veranstaltete große Kundgebung für die Wiedererlangung unseres Kolonialbesitzes hat auch in Lichtenstein-Collenberg und Umgebung guten Boden gefunden. Die von der hiesigen Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft in Umlauf gestellten Listen erwiesen bei Abschluß der Sammlung annähernd 3000 Unterschriften aus allen Bevölkerungskreisen auf. Insgesamt waren beim Reichsverband der Kolonialdeutschen bis zum 22. März 62 000 Einzellisten mit zusammen 3 500 000 Unterschriften eingegangen. Wer etwa in Lichtenstein-Collenberg und Umgebung noch in letzter Stunde seine Stimme für die Wiedererlangung unserer Kolonien mit in die Waagschale werfen will, sei gebeten, sich in die noch bei Herrn Oberamtsrichter Dr. S. L a u n i n g, Amtsgericht, ausliegende letzte Liste einzuzichnen. Möchte der gewaltigen Bewegung Erfolg beschieden sein!

— Ueber die Anforderung von Arbeiterbekleidung bestehen immer noch Unklarheiten. Nach Verordnung des „Demobilisations-Ministeriums“ sollen sich Arbeitsbeweise und Demobilisationskommissare in Arbeiterbekleidungsfragen an die Reichsbekleidungsstelle, Abt. 5, wenden. Die Versorgung der Bergarbeiter mit Bekleidung wird ebenfalls von der Reichsbekleidungsstelle übernommen. Auch wird nochmals auf eine Anordnung der „Reichsstelle für Schuhversorgung“ vom 15. März aufmerksam gemacht. Es heißt in dieser Verfügung: Die Versorgung mit Schuhwerk für Notstandsarbeiter liegt grundsätzlich den maßgebenden Stellen des Beschäftigungsortes ob. Zuständig sind: 1. Für die Anforderung von Schuh-

ich es besitze, wird Deine Liebe mir gehören. An jedem Morgen flüsterst sie mir zu: „Der, den Du liebst, wird Dein Gatte sein.“ An diese Prophezeiung will ich mich klammern wie an einen letzten Trost, denn wenn sie eintreffend dann mußst Du ja wiederleben aus dem Kriege. Ich will ganz fest darauf bauen und nicht verzagen. Und meinem Vater darfst Du alles sagen, mein Vater. Ich soll Dich von Nora grüßen. Sie ist eine ganz andere geworden, und wir sind gute Freunde nun und sagen uns Du.

Ihre Durchsicht ist gar nicht wohl, und ich habe wenig Zeit, zumal nach Tisch, wenn Durchsicht schläft, Nora herüberkommt. Aber das will ich Dir noch sagen, daß ich Dir Liebe über alle Maßen und daß ich nun über alle Begriffe glücklich sein könnte, wenn der böse Krieg nicht wäre. Ich will die Jahre zusammenbeißen und daran denken, was mein lieber Vater immer sagte: „Soldatentöchter dürfen nicht müßig sein, die müssen unter allen Umständen immer tauglich sein.“ Aber wenn man um sein Liebste bangt und äfft, kann ist die Tapferkeit sehr schwer. Wärst Du erst wieder heimgekehrt — Du mein geliebter Günter! Ich werde Dir schreiben, so oft ich kann. Was kann ich Schöneres und Lieberes tun? Ich lese Deinen lieben Brief immer wieder, und dann bin ich so glücklich, wie ich fern von Dir nur sein kann. Ich will auch nicht verzagen und an Althars Prophezeiung glauben. Nun leb wohl, mein geliebter Günter. So mit Dir! Er halte seine Hand über Dich. Zum Schluß noch etwas Süßes, Heimliches: Ich werde ganz still kalten, wenn Du mich nach Deiner Heimkehr in die Arme nehmen wirst. Ich denke an Dich im Wachen und im Traum, so wie ich es immer tat, seit Helouan — auch als ich es noch nicht durfte. Daß ich es jetzt darf — wie dankbar bin ich dem Schicksal — und Dirst Gegen. Bitte grüße ihn herzlich von mir lieblich, Du mein Geliebter. Auf Wiedersehen

Deine, Deine Lottemarie.

Fortsetzung folgt.

Kommunalverbände. 2. Für in der Forstwirtschaft beschäftigte Notstandsarbeiter, die Landeszentralbehörden. 3. Für sonstige Arbeiter, die mit der Durchführung der Unternehmungen befaßten Behörden oder Stellen. 4. Für Notstandsarbeiter, die in privaten Betrieben, einschl. Berwerken, beschäftigt sind, die Privatunternehmer. Die Anforderungen sind zu stellen für die Fälle 1 und 3 durch Vermittlung der zuständigen Demobilisationswerk für landwirtschaftliche Notstandsarbeiter, die kommissare, für den Fall 2 und für die Bergwerke unmittelbar an die Reichsstelle für Schuhversorgung und für die übrigen privaten Gewerbebetriebe unter Verwendung des für die Anforderung von Berufsschuhwerk vorgeschriebenen Formblattes 47 durch Vermittlung der Kriegsamtstellen, bez. der an ihren Stellen getretenen Behörden. In den zu stellenden Anträgen ist genau anzugeben, die Art der Beschäftigung der Arbeiter, die Zahl der insgesamt beschäftigten Arbeiter und die Zahl des zu Zuteilung beantragten Schuhwerkes.

— Tiefe Trauer ist über die Familie der Frau Hofmann gekommen, deren hoffnungsvoller, freisamer Sohn im blühenden Alter von 19 Jahren einer tödlichen Krankheit erlag, die er sich im Dienst als Seizer bei der 1. West-Division zugezogen hatte. Der nach langem Leiden Entschlafene ist ein nachträgliches Kriegsveteran geworden, sein Heimgang verursacht den Angehörigen bitteres Weh, auch wir nehmen an der Trauer innigen Anteil. Der Name des Verstorbenen wird unbergesen bleiben!

— Feuerversicherung. Der Jahresbericht der Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit über das 98. Geschäftsjahr weist folgende Zahlen auf: Feuerversicherung. Versicherungssummen: 9 664 066 600 M., Beiträge: M. 32 333 432,40 Pf., Schäden: M. 3 931 598 30 Pf. — Einbruchdiebstahlversicherung. Versicherungssummen: 1 575 804 300 Mark, Beiträge: M. 2 002 081,90 Pf., Schäden: M. 2 104 991 10 Pf., Der Ueberschuß beträgt M. 22 413 404,30 Pf. Davon kommen zur Rückzahlung an die Versicherten in der Feuerversicherung 70 Proz. der eingezahlten Beiträge, in der Einbruchdiebstahlversicherung gemäß des niedriger bemessenen Bruttobeitrages ein Drittel dieses Prozentsatzes mit 23 Proz. Die Bank betreibt beide Versicherungszweige nach dem Grundsatz der reinen Gegenseitigkeit.

— Gewerbliche Unterstützung. Verschiedene Anfragen geben dem Ministerium für wirtschaftliche Demobilisation Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Hilfskasse für gewerbliche Unternehmungen nicht etwa nur den mit Heeresaufträgen beschäftigten gewerblichen Industriebetrieben dient, sondern der gesamten Industrie.

Hohndorf. (Eine Versammlung der Beamten der sächsischen Steinkohlenwerke) fand am Sonntag nachmittags im Deutschen Haus statt. Sie war von ca. 700 Beamten aus allen Kreisen Sachsen besucht und beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Ausarbeitung eines Tarifs, der in allen Teilen einstimmig angenommen wurde und in nächster Zeit bei den Werken eintreffend werden soll.

Müllern St. Nicolas. (Kirchliche Stiftung.) Wiederum ist unsere Kirche von einem Kirchenfeste reich beschenkt worden, und zwar hat er zum Gedenken seiner zwei im Kriege gefallenen Söhne 3 weitere herrlich bunte Kirchenfenster gestiftet, dasstellend „Tod und Auferstehung unseres Heilandes“. Sie wurden am Sonntag Latäre von Pastor Werner geweiht.

Müllern St. Jacob. (Bei der Schulaufnahme) am 1. April wurden den beiden Elementarklassen 40 Knaben und 40 Mädchen zugeführt. Im Vorjahre traten über 100 Kinder ein. — (Bei der Fleischerrinnung des Müllerngrundes) bestanden unter Leitung des Obermeisters Paul Trommer, St. Jacob, ihre Gesellenprüfung Werner Kühn von hier, Walter Ebert aus Vielau und Martin Raumann aus Neudorf.

Chemnitz. (Diebstahl und Schwindel.) Ein 18 Jahre alter wohnungsloser Handarbeiter aus Lichtenstein, der in Chemnitz mehrere Wohnungen nachgeschloffen und daraus Wasche und andere Sachen gestohlen hatte, wurde von der Kriminalpolizei festgenommen.

Dresden. (Die des Mordes an dem Zigarrenhändler Reichel Verdächtigen), der Lagerist Otto Keilich, geboren am 5. Januar 1897 in Leipzig und der Schlosser Kurt Scherzer, geb. am 18. Februar 1897 in Geilsdorf, sind gestern auf Veranlassung der Dresdner Kriminalpolizei in Leipzig festgenommen worden.

Leipzig. (Die Strafkammer) verurteilte den Angeklagten Heins, der bekanntlich 100 000 M. die er zur Auszahlung an streikende Eisenbahner erhielt, unterschlug und einen Teil des Geldes verprakte, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zweijährigem Ehrenrechtsverluste.

Leipzig. (Von Pferdebuben) wurde in Wachau bei Leipzig ein Sergeant der Sicherheitskompanie, als er einen ihm verdächtig erscheinenden Pferdetransport anhalt, zweimal in die Brust geschossen. Der Soldat brach bewusstlos zusammen, während die Diebe die Flucht unter Zurücklassung der gestohlenen Pferde ergriffen.

Oberwiesenthal. (Im Schnee.) Die Schneedecke ist bei 4 Grad Kälte 40 bis 50 cm hoch, sodaß die Ausübung des Wintersports im Gebirge möglich ist.

Rlingenthal. (Die Kognakbeschlagnahmungen) haben in den letzten Tagen in Rlingenthal und in Brunnödra einen ganz bedeutenden Umfang angenommen. Es soll sich um Waren von etwa 40 000 Mark handeln. In einer Stelle beschlagnahmte der A. und S.-Rat allein für 18 000 Mk. Kognak.

Reinsdorf. (Ein gutes Geschäft.) Bei einem Bergarbeiter, der schon lange im Verdachte des Schleichhandels mit Lebensmitteln und des Preiswuchers stand, wurden bei einer polizeilichen Durchsuchung eine größere Menge Mehl Brot u. Reisbrotmarken beschlagnahmt, die auswärts aufgekauft waren und wieder veräußert werden sollten. Der Betreffende soll Mehl für 5 50 Mk. das Pfund bisher verkauft haben. Auch für Reisbrotmarken wurden enorm hohe Preise gefordert.

Gerichtssaal.

Chemnitz. (Zu 180 000 Mk. Geldstrafe) oder zwei Jahre Gefängnis wurde vom Chemnitzer Landgericht der Kaufmann Gustav Reinhard Richter in Chemnitz wegen Kettenhandel, Ueberbreitung der Höchstpreise und wegen übermäßiger Preissteigerung verurteilt. Zwei Mitangeklagte erhielten 10 000 Mk. bzw. 5 000 Mk. Geldstrafe zuerkannt.

Bermischtes.

† Zum Raubmorde in München. Der Doppelmord an den Juweller Reinhold Mater und seinem Gehilfen Peter wurde von zwei jugendlichen Soldaten ausgeführt, die es zweifellos auf einen Raub abgesehen hatten, jedoch bei der Ausführung des Verbrechens verschucht worden sind. Die Täter flüchteten und konnten bis jetzt nicht ergriffen werden.

Gemeinderatsbericht von Müllern St. Nicolas.

Die Einziehung des Kommunikationsweges von Müllern St. Nicolas nach Lichtenstein für den Verkehr mit schweren Lastautos wird erneut vom Gemeinderat gefordert, da der Weg für einen derartigen Verkehr zu schmal ist und bei Beginn der Frühjahrsbefahrungen, wo dieser Weg viel mit Geschirren befahren wird, leicht Unglücksfälle entstehen können. — In den vom Bezirksverband bewilligten Beihilfen an Konfirmanden, bewilligte der Gemeinderat für jeden Konfirmand noch eine Ehrengabe von 10 Mk. aus der Gemeindekasse. Bekanntlich handelt es sich um Kinder von Kriegervätern und Kriegervätern. — In Bezug der Wegebefahrungen ist man nicht abgeneigt, eine Teilstrecke des Lichtensteiner Kommunikationsweges in diesem Jahre abzuwalzen. Man will aber erst zu diesem Zwecke in einer demnächst stattfindenden Sitzung, die Amtshauptmannschaft hören. — Eine Einladung, dem Sächsischen Bauunfallversicherungsverein beizutreten, wird nach kurzer Debatte abgelehnt, da die Gemeinde bereits bei der Tiefbauberufsgenossenschaft in Berlin versichert ist. — Weiter wird ein Almosenbesuch für ein uneheliches Kind abgelehnt, da das Kind durch Verheiratung der Mutter mit einem Ausländer landarm geworden ist. — Ein Gesuch eines hiesigen Einwohnens um Zulassung beim Verkauf mit Lebensmitteln, wird der Konsequenzen halber, vorläufig abgelehnt. — Dagegen wird aber ein Gesuch eines hiesigen Gewerbetreibenden, welcher Fleischer ist, zum Fleischverkauf das der Gemeinde durch die Schlachtstelle Lichtenstein zugewiesen wird, zugelassen, sofern es ihm gefinat, Kunden zu gewinnen. — Des weiteren referiert der Vorsitzende in eingehender Weise über die am 1. April d. S. in Kraft tretende Vermögenssteuer des Bezirksverbandes. — Ueber den Stand einer Klage gegen den Ortsarmenverband der Nachbargemeinde Müllern St. Jacob gibt der Gemeindevorstand befragenden Aufschluß. — Weiter sollen die Steuerpflichtigen energisch an ihre Pflichten zur Bezahlung ihrer Steuerrechte erinnert werden. — Das Gemeindevorstandshaus mit der dazu gehörigen Schmiede soll demnächst verkauft, und die Verlegung der Gemeindevorstandshäuser ins niedere Schulhaus ins Auge gefaßt werden. Zum Schluß wird noch eingehend erörtert, ob nicht im Armenhaus eine Wohnung für einen Mieter hergerichtet werden kann. Eine Besichtigung der Räume soll demnächst stattfinden. —

Kirchliche Vereinsnachrichten für Lichtenstein

Christl. Verein junger Männer (Jünglingsverein) und Jungfrauenverein: Gemeinsame Chorprobe von heute verschoben auf Montag, den 7. April, abends 8 Uhr im Jugendheim.

Kirchennachrichten für Lichtenstein.

Sonntag Judica, den 6. April, vorm. 9 Uhr Kirchenexamen für die Konfirmanden beider Bezirke (Ende). — 11 Uhr Kindergottesdienst (Ende).

Der letzte Vortrag zur Einführung in vertieftes Verständnis der Bibel wird von H. Pastor Koch Dienstag, den 5. April, über das Thema: Warum „heilige“ Schrift? gehalten werden.

Kirchennachrichten für Bernsdorf

Sonntag Judica, den 6. April, vorm. 9 Uhr Konfirmandenprüfung.

Kirchennachrichten für Mödlitz.

Judica (6. April) vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst 11 Uhr Kindergottesdienst mit Verabschiedung der Konfirmanden. Nachm. 5 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Mittwoch, den 9. April, abend 7 1/2 Uhr Frauenverein. Donnerstag, den 10. April, abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Kirchennachrichten für Hohndorf.

Sonntag, den 6. April, vorm. 9 Uhr Konfirmandenprüfung. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abend 8 Uhr Jugendbund für Jungfrauen. Montag, den 7. April, abend 8 Uhr Jugendbund für Jünglinge. Dienstag, den 8. April, abend 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Mittwoch, den 9. April, abend 8 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag, d. 10. April, abend 8 Uhr Kindergottesdienst. Vorbereitung im Pfarrhaus. Freitag, den 11. April, abend 8 Uhr Bibelstunde.

Bekanntmachung!

Einem hochgeehrten Publikum hiermit zur Kenntnis, daß mit **1. April d. J.**, hervorgerufen durch Lohn- und Frachterhöhung usw., seitens der Brauereien und Biergroßhandlungen ein **Aufschlag von 5-10 Mk. pro Hektoliter für alle, auch Exportbier (Bayrisch usw.)** erhoben wird und daß weiter die Unkosten in unseren Betrieben, als **Löhne, Heizungsmaterial, Beleuchtung, Kohlensäure usw.**, eine derartige Steigerung erfahren haben, daß es uns **unmöglich** ist, mit den bisherigen Ausschankpreisen auszukommen. Die Gast- und Schankwirts von Lichtenstein und Umgebung sehen sich daher genötigt, **ab heute den Ausschankpreis um mindestens 5 bis 10 Pfg. pro Glas zu erhöhen.** Lichtensteiner hell 35 Pfg., Dunkel 40 Pfg., echt Bayrisch 50 Pfg.

Indem wir höflichst bitten, hiervon Kenntnis zu nehmen, können wir versichern, daß dieser Aufschlag zur zwingenden Notwendigkeit für uns geworden ist, und bitten ein hochgeehrtes, biertrinkendes Publikum dem wohlwollend Rechnung zu tragen. In dieser Erwartung zeichnet mit aller Hochachtung

Gastwirtsverein Lichtenstein-Callenberg und Umgebung.

Edison-Salon Hohndorf.
— Erstklassiges Lichtspiel-Theater. —
Spielplan für **Sonnabend**, den 5. und **Sonntag**, den 6. April.
— **Hedda im Bade.** —
Köstliches Lustspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle die beliebte Schauspielerin:
Hedda Vernon. Hedda Vernon.
: **Die Petroleumquelle.** :
Dramatisches Schauspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle:
Wanda Treumann. **Viggo Larsen.**
Um gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll
Jos. Lugart.
Voranzeige! Mittwoch und Donnerstag: **Verlorene Töchter.**

: **Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.** :
Im Jahre 1821 eröffnet.
Der Ueberschuß des Geschäftsjahres **1918** beträgt für die **Feuerversicherung:**
70 vom Hundert
der eingezahlten Beiträge, für die **Einbruchsdiebstahl-Versicherung** gemäß der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, **23 vom Hundert.**
Der Ueberschuß wird für den nächsten Beitrag angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.
Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur.
Lichtenstein-Callenberg, im April 1919.
Karl Colditz.


Große Auswahl
prima erstklassiger
Oldenburger und Kannöv.
Wagen- und
Geschäftspferde,
sowie belgische
Arbeits-, Ader- und Rollwagenpferde
empfiehlt unter günstigsten Zahlungsbedingungen äußerst billig
Paul Freysche, Zwickau,
Pferdegroßhandlung. — Telephon 1459.

Kalt! Werte Hausfrauen! Kalt!
Verkaufe **Sonnabend** ab **Bahnhof Lichtenstein-Callenberg** einen Waggon prima frostfreie, gesunde
gelbe Kohlrüben
— Zentner 10 Mark, —
bei größeren Posten billiger.
Um gütige Abnahme bittet
Ernst Frommer
aus **Chemnitz.**

F. F. W. L.
Montag (nicht Sonntag) abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal (Zivil.)
Hauptversammlung findet 4 Wochen später statt.
Das Kommando.
Einige 1000 verschulte
Erdbeer-pflanzen
sind noch abzugeben.
Zehners Obstweinschänke.
6000 Mk.
auf 2. Hypothek zu leihen gesucht. Werte Offerten an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Neblers Viehwassermittel,
tierärztlich erprobtes und bewährtes Mastmittel f. Rinder, Schweine und alle anderen Tiere. Fördert die Verdauung und Freßlust, die Tiere fressen dadurch alle Abfälle gierig.
— Paket 40 Pfg. —
Ferdinand Nebler,
Hohenstein-Gr., Bahnstr. 22.
— Telephonruf 220. —


Sonnabend und Sonntag, den 5. und 6. April
Viggo Larsen in
Die blaue Maritius
Lustspiel in 3 Akten.
Farmer Borchardt
Ein außerordentlich spannendes **Wild-West- und Indianer-Drama** in einem Vorspiel und 3 Akten.
Beide Filme sind bereits eingetroffen und kommen bestimmt zur Vorführung.
Sonnabend Anfang **7 Uhr.** Sonntag **2 Uhr.**
Auch wer um 9 Uhr kommt, sieht noch das vollständige Programm. ***
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll **Rudolf Löffig.**

Eine gutgehende **Nähmaschine** steht zum Verkauf. Wo? zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Kleine Anzeigen sind bei Aufgabe der Einfachheit halber **sofort** zu bezahlen. „Tageblatt“-Druckerei.

Mittwoch nachmittag 1/2 2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden im blühenden Alter von 19 Jahren, mein lieber hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, der Heizer
Oskar Hermann Hofmann
I. Werft-Division, 1. Komp., an den Folgen einer heimtückischen Krankheit, die er sich während seiner Dienstzeit zugezogen, was wir hierdurch schmerz erfüllt anzeigen.
Lichtenstein, am 3. April 1919.
In tiefem Weh:
Agnes verw. **Hofmann** nebst **Kindern.**
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonntag mitags 1 Uhr von der Behausung, Untere Bachgasse 11, aus statt.

Nach längerem, schwerem Leiden verschied heute morgen meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau Linda Bergmann.
Lichtenstein, Dresden, Aue (Erzgeb.), Leipzig, d. 4. April 1919.
In tiefer Trauer:
Oberlehrer **Bergmann,** zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Montag mitags 1/4 1 Uhr von der Behausung aus statt.